

bestimmt werde, der jung, kräftig und erleuchtet, ihn in seinem Vorhaben unterstützen könnte. Dies gelang, und der Doktor sah seine Kräfte nun verdreifacht.

Es würde zu weit führen, wenn wir die Mittel nachweisen wollten, welche in schöner Übereinstimmung von den drei Männern angewandt wurden, um dem Dorfe ein anderes Aussehen zu geben. Die Veränderung war eine solche, daß es eigentlich, um die Zustände zwanzig Jahre später darzustellen, nur der Rehrseite der Schilderung bedürfte, die wir oben gegeben haben.

Eine in Unwissenheit versunkene Bevölkerung wird am besten durch Beispiele überzeugt. Um also die Bewohner von Schönfeld zu einem besseren Feldbau anzuspornen, mußten sie auf günstige Erfolge hingewiesen werden können. Eben jetzt lief die Pacht auf dem Besitztum des Herrn Hofmann ab, und indem er große Verbesserungsarbeiten auf seine Kosten vornahm, mußte sich der neue Pächter seinen Ansichten fügen. Dem kleineren Besitztum des Doktors stand ein Verwalter vor; auch hier Verbesserungen durchzuführen, dazu fehlte es ihm an dem nötigen Kapital. Er entschloß sich daher zu einem Schritt, der sich als eines der heilsamsten Beispiele erwies. Statt Geld aufzunehmen, verkaufte er die Hälfte seines Besitzes, und nun hatte er die Mittel, den Rest nutzbar zu machen. Daß dies nicht nur ein gutes Beispiel, sondern auch eine gute Spekulation war, zeigte sich zehn Jahre später, wo ihm die Hälfte seiner Güter einen schöneren Ertrag abwarf als vorher das Ganze. Der Wert seines nach allen Richtungen verbesserten Besitzes hatte sich fast verdreifacht.

Solche Ergebnisse stachen nun doch den Bewohnern von Schönfeld in die Augen. Nachdem einmal einige Bauern, von dem Beispiel, dem Zuspruch und hier und da durch geheime Unterstützung des Herrn Hofmann ermuntert, für Verbesserungen gewonnen waren, war das Schwerste überwunden. Dennoch blieb des Doktors Leben von nun an ein immerwährender Kampf mit Hindernissen. Er mußte persönlich alle Arbeiten überwachen und durfte nicht müde werden, Belehrung und Rat zu erteilen, wozu er die Sonntage benützte, an welchen sich die Bewohner in Gruppen um die Kirche zu versammeln pflegten.

Worauf er vor allen Dingen seine Aufmerksamkeit richtete, das war die Eindämmung des Baches, der die Ebene bei dem Dorfe durchschnitt. Hatte man diese bewerkstelligt, so waren nicht nur die Überschwemmungen beseitigt, welche die Ebene in einen ungesunden Sumpf verwandelten, sondern auch gute Wiesen gewonnen. Man schritt ans Werk, dämmte den Bach ein, leitete das Wasser in zahlreichen Gräben ab, und in kurzer Zeit war ein gutes und fettes Futter für vermehrtes Vieh und damit auch Dung gewonnen, an dem das Dorf immer Mangel gelitten hatte.

Das aber war nicht alles. Wir wissen, daß der Bach viel Gefäll hatte. Das dem Dorf zunächst liegende erwarb der Doktor und baute daselbst eine Mahlmühle, die dem Orte fehlte. Auf weite Entfernung und auf schlechten Wegen hatten die Bewohner bisher ihre Frucht zur